

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus; vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beifügung der oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Saakenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 203.

Mittwoch den 31. August 1898.

XVI. Jahrg.

Für den Monat September kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Abonnements nehmen an sämtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Der Abrüstungsvorschlag des Kaisers Nikolaus.

Der Vorschlag des Zaren betreffs gemeinsamer Beratungen zur Verminderung der kriegerischen Rüstungen und Vorbereitung des Weltfriedens hat nach der Annahme der Londoner „Times“ den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Höfen zu Petersburg und Berlin gebildet, und aller Wahrscheinlichkeit nach ist zum mindesten die Unterstützung durch Deutschland im voraus gesichert. Es sei daran erinnert, daß, als der deutsche Kaiser seinen ersten Besuch am Zarenhofe abstattete, Pariser Blätter zu berichten wußten, es sei eine Konferenz der Mächte zum Zwecke der Herbeiführung einer allmählichen Abrüstung vereinbart worden. Als Kaiser Wilhelm zum zweiten Male in Petersburg weilte, tauchte das Gerücht abermals auf. Bei dem ersten Besuche des deutschen Kaisers in der russischen Hauptstadt war bekanntlich noch Kaiser Alexander III. an der Regierung. Als Kaiser Alexander III. aus dem Leben schied, widmeten ihm die deutschen offiziellen Blätter, insbesondere die „Nordd. Allg. Ztg.“, Nachrufe, die in besonders warmen Worten seine Friedensliebe rühmten. Es fiel das damals einigermaßen auf, da doch bekannt war, daß Alexander III. den Deutschen recht wenig hold war. Dieses alles zusammengehalten, läßt vermuthen, daß Kaiser Nikolaus mit seiner edlen Initiative bis zu einem gewissen Maße als Testamentsvollstrecker Kaiser Alexanders III. handelt. Es liegen bereits Äußerungen der Presse über den Abrüstungsvorschlag des Zaren vor.

Deutsche Stimmen.
Von deutschen Blättern schreiben die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“: Die Friedenskundgebung des russischen Kaisers gereicht dem edlen Herzen ihres erhabenen Vorfatters zur höchsten Ehre. Der Anblick des waffenstarrenden Europa, des permanent

auf der Spitze des Schwertes balanzierenden Weltfriedens hat für ideale Naturen gewiß nicht viel des Tröstlichen. Wenn eine Erleichterung der militärischen Lasten, in deren Gestalt heute jeder Staat seine Friedensprämie entrichtet, sich bewerkstelligen ließe, so wäre das sicherlich ein Ziel, auf das innigste zu wünschen. Daß es gerade der Herrscher des mächtigen russischen Reiches ist, der die Initiative eines dahin gehenden Versuches ergreift, erscheint als Unterpfand des aufrichtig friedliebenden Charakters der russischen Politik als desto schwerer wiegend in einem Augenblick, wo in der ausländischen Presse die alarmierenden Situationsauffassungen sich vermehren, welche überall Konfliktstoffe witterten und ihre eigene Unruhe auf die öffentliche Meinung zu übertragen befreht waren. Wenn irgendwo, so kann man in Deutschland mit gutem Gewissen zu der vom Kaiser Nikolaus ausgehenden Anregung Stellung nehmen. Deutschland ist, seitdem es als einheitlich zusammengefaßtes Reich existiert, ununterbrochen Hort des Völkerfriedens gewesen. Die Politik, welcher die Aufrechterhaltung des Friedens unter mehr denn einmal sehr kritischen Umständen zu danken war, ist von Kaiser Wilhelm I. inauguriert und von seinen Nachfolgern in pietätvoller Treue als Erbschaft übernommen worden. Noch vor wenig Tagen erst, zu Mainz, hat Kaiser Wilhelm II. herrliche Worte des Friedens gesprochen. Wenn sich also ein gangbarer Weg ausfindig machen ließe, dem vom Kaiser Nikolaus bezeichneten Ziele näher zu kommen, so kann nirgends ein redlicherer Wille, ihn zu betreten, vorhanden sein, als eben in Deutschland, das dem Frieden von Herzen zugethan ist, weil unsere auf Entwicklung der nationalen Prosperität gerichtete Politik zur Erreichung ihrer Absichten des Friedens nicht entbehren kann. Eine andere Frage allerdings ist es, ob Deutschlands Nebenbuhler und Feinde ihrerseits sich bereit finden lassen werden, die Voraussetzungen schaffen zu helfen, unter denen allein ein Stillstand in dem stetigen Wachstum der militärischen Lasten Europas bezw. eine Erleichterung derselben Platz greifen könnte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt die Auslassung der „Köln. Ztg.“ wieder, worin es heißt: Unsere Rüstungen waren niemals

Selbstzweck, sie dienten nur dem eigenen Schutz und der Erhaltung des Friedens. Nun schlägt man uns ein anderes Mittel vor, denselben Zweck und geringeren Aufwand von Mitteln zu erreichen. Sehr gern sind wir bereit, eine ehrliche Probe zu machen, ohne Hintergedanken auf die russischen Pläne einzugehen, voller Ueberzeugung, daß sie nur im Geiste ausgleichender Gerechtigkeit betrieben werden sollen, und ohne Schädigung der Lebensinteressen und Rechte unseres Staates und Volkes.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt, man könne die Tragweite derselben gar nicht absehen. Daß sie den edelsten Beweggründen entsprungen sei, brauche nicht erst gesagt zu werden.

Das „Kleine Journal“ meint, der 28. August 1898 werde für alle Zeiten einen denkwürdigen Markstein in der Geschichte der Völker bilden. Die Kundgebung lege Zeugnis ab von dem hohen Geiste dessen, dem sie ihren Ursprung verdanke; denn gerade der Zar, gerade Rußland spürten am wenigsten die Opfer, welche die ewige Kriegsbereitschaft den Nationen auferlege.

Der Bojener „Dziennik“ äußert, Rußland werde sich durch den Abrüstungsvorschlag des Kaisers Nikolaus die Sympathie der ganzen Welt erwerben, obgleich der Vorschlag von keinem praktischen Erfolg gekrönt werden dürfte. Jedenfalls werde es in dem drohenden Konflikt mit England an Zeit gewinnen. Es habe eine Zeit gegeben, wo die Polen große Hoffnungen auf einen europäischen Konflikt gelegt hätten. Es könne sein, daß ein Krieg, wie ihn sich die Optimisten vorstellten, für die Polen von Vortheil werden könnte, doch hält der „Dziennik“ lieber an der christlichen, friedlichen Lösung. Es sei sicher, daß der einmal begonnene Krieg im fernsten Osten bald nicht nur zu einem europäischen, sondern zu einem Weltkriege werden würde.

Ausländische Stimmen.

Wien, 29. August. Die Montagblätter bezeichnen die Petersburger Meldung von der Einberufung einer internationalen Friedenskonferenz als ein Ereigniß von geradezu epochemachender und für das kommende Jahrhundert von weltgeschichtlicher Vorbedeutung.

„Ich verstehe kein Wort, Ilse — es ist nicht möglich —“

„Ilse ist die Tochter Ihrer Mutter und jenes jungen Malers,“ sagte der Freiherr erschöpft. „Für mich giebt es keinen Zweifel, selbst wenn der dunkle Teint und die Haarfarbe nicht so genau an ihre Mutter erinnerten, wie gleich im ersten Augenblick, als Ilse vor mir stand. Wer den stolzen Charakter Ihrer Mutter kannte, findet auch für alles eine Erklärung. In einem Augenblick der Leidenschaft, vielleicht des Edelmuthes, hat sie in die Heirath mit dem Sterbenden gewilligt, später sich dieser romantischen Episode geschämt und den alten Namen Baronin von Reienstedt nicht aufgeben wollen, um Madame Paolo zu heißen, nachdem der Gatte gestorben. Nur

Best, 29. August. Sämtliche Blätter besprechen in enthusiastischer Weise die Kundgebung des Kaisers von Rußland und halten sie für das bedeutendste Ereigniß der letzten Jahrzehnte.

Brüssel, 29. August. Die hiesigen Blätter kommentiren die Nachricht aus Petersburg, über die Vorschläge des Zaren eine allgemeine europäische Konferenz einzuberufen, und drücken den Wunsch aus, daß diese offizielle Note an die Stellvertreter der Großmächte mit Erfolg gekrönt werde.

Paris, 29. August. Das Rundschreiben des russischen Ministers des Aeußeren, Murawiew, ruft in den hiesigen politischen Kreisen das größte Aufsehen hervor. — Man glaubt allgemein, daß bezüglich der Konferenzidee Rußland nicht die alleinige Urheberschaft zuzuschreiben sei, sondern daß zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm II. ein Gedankenaustausch hierüber stattgefunden habe.

Der am nächsten Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten Faure stattfindende Ministerrath wird lediglich dem Murawiew'schen Rundschreiben gewidmet sein. Daß die Konferenz zu Stande kommt, gilt hier als Gewißheit, doch dürfte sie erst nach Abschluß der spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen zusammentreten. Diese werden die Philippinenfrage zweifellos fortlassen, sodaß die allgemeine Friedenskonferenz sofort praktische Zwecke zu verfolgen hat. Das Verhalten Englands, welches der Aufrollung der ägyptischen und ostasiatischen Frage sich bisher abgeneigt zeigte, bleibt abzuwarten. Die Zustimmung des Dreibundes hält man für gesichert. Hier wird das Datum des Rundschreibens, welches genau am Jahrestage der Ankunft Faures in Petersburg erlassen wurde, als sympathisch angesehen.

Der „Matin“ schreibt über den Abrüstungsvorschlag: Die Sprache sei würdig des hochherzigen, jugendlichen Herrschers; es sei jedoch nicht Sache der Franzosen, laut zu sagen, warum sie die Abrüstungsidee für einen Traum halten. Die befriedigten Völker mögen ihre Truppen heim schicken und ihre Waffen in Werkzeuge verwandeln. Das sei aber nicht Aufgabe der vom Unglück betroffenen Völker, die am Horizont nicht die blutige Noth der Schlachten, sondern das Morgenroth der Gerechtigkeit und Vergeltung suchen. „Es scheint uns

das Kind war bei ihrer Rückkehr in die Heimat im Wege — da hat sie es mir geschickt!“

„Sie hatte sich auch insofern nicht getäuscht. Konnte ich einem unschuldigen Kinde entgelten lassen, was die Mutter gefehlt! Ilse blieb bei mir, ich schrieb nur zurück.“

„Ich weiß alles — es bedarf keiner Erklärung. Ich war in Balanza, 24 Stunden nachdem die Baroness Reienstedt zu Baveno den Maler Paolo geheirathet hatte.“

„Dann hörten wir viele Jahre nichts von einander. Ilse war schon sieben Jahre alt, da kam Ihre Mutter wieder auf einige Monate nach Johnstorf. Ich vermied jede Begegnung mit ihr, und einige Tage vor ihrer Abreise erhielt ich dieses Billet:“

„Ein unheilbares Leiden läßt mich darauf gefaßt sein, daß ich vielleicht nie wieder in diese Gegend komme. Ihr letzter Brief sagte mir: „Sie wissen alles!“ Dann werden Sie auch meinen Wunsch begreiflich finden, Ilse noch einmal vor meinem Tode an mein Herz zu drücken. Wollen Sie mir das Kind morgen schicken?“

„Ilse fuhr am anderen Tage hinüber und kam so beglückt zurück, daß sie noch Wochen lang von dem Tage sprach. „Jetzt hat sie's wohl vergessen!“

„Wenn das Mutterherz endlich laut gesprochen in der stolzen Frau, so war's die höchste Zeit gewesen. Acht Tage darauf starb sie auf der Rückreise, wie Sie wissen, in R—. Einige Zeit später brachte eine Dienerin mir das versprochene Bild. Ein

Das Haidehaus.

Von E. Rothschük.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Kurt fuhr von seinem Sitze auf. „Das ist nicht möglich!“ rief er. „Das ist eine Unwahrheit.“

„Ruhe, Ruhe, junger Mann!“ gab der Freiherr zurück. „So wie Sie, sprach auch ich damals. Aber als ich zwei Stunden später auf dem Dampfer saß, der mich denselben Weg wieder zurückführte, den ich eben gekommen war, in einer Stimmung, wie ich sie meinem Todfeinde nicht wünsche, da ward ich überzeugt, daß es doch wahr sei! Der junge Geistesliche, dem es wohl sehr unangenehm war, mir eine unliebame Neuigkeit so ungefragt mitgetheilt zu haben, zeigte mir die aufgeschriebenen Namen, die er dabei eintragen sollte — es war kein Zweifel: Baronin Adline Reienstedt und Baptist Paolo, Porträtmaler. Er erzählte alle Einzelheiten, sprach von dem Knaben, der während der feierlichen Handlung aus dem Zimmer geschickt worden, der aber nachher gleich wieder hereingekommen und mit dem Rufe: „Liebe, kleine Mama!“ der weinenden Neuberührten um den Hals gefallen war — kurz, ich mußte glauben, wenn auch der Glaube mir das Herz zerriß!“

Kurts Augen hingen mit Spannung an den Lippen des Sterbenden. Weiter! Weiter!“ drängte er, und der Freiherr fuhr fort:

„Ich kehrte heim, verbitterter und gekränkter denn je zuvor. Leonore erfuhr

nie, wo ich gewesen war. Täglich erwartete ich, wenigstens durch Addy Nachricht von der Verheirathung ihrer Reisegefährtin zu erhalten; sie schwieg beharrlich darüber, es mochte ihr wohl verboten sein. Ihre Briefe klangen in der letzten Zeit oberflächlich; sie vermied es, viel von ihrem Leben zu schreiben. Ich konnte das arme Kind wohl verstehen! Sie litt unter der Heimlichkeit der Baronin und mochte doch die Freundin uns gegenüber nicht tadeln. Beinahe vier Jahre blieben die beiden fort, dann kam Addy heim, während die Baronin direkt auf ihre Güter am Rhein reiste. Es mochte ihr doch wohl nicht ganz leicht sein, mir gegenüber zu treten. Als Addy uns nach einigen Wochen wieder verlassen hatte und in ihr Stief nach Heiligensee übergesiedelt war, an einem Tage, wo Leonore ihr dort einen Besuch machte, ist Ilse hier ins Haus gekommen. Eine Dienerin brachte sie — mit einem Brief Ihrer Mutter. „Lesen Sie ihn selbst!“ fuhr der Baron fort, aus dem Kasten vor sich ein Blatt suchend. „Lesen Sie laut! Es ist lange her, daß ich die Zeilen sah, aber ich denke, ich habe den Inhalt nicht vergessen!“

Wie im Traum griff Kurt nach dem Papier und las:

„Wenn ich noch Menschen wüßte, besser als Sie, Hüter und Vater des armen Kindes zu werden, das Ihnen diese Zeilen überbringt, so würde ich mich an diese lieber wenden, als an Sie, denn ich fühle mich tief gekränkt von Ihnen. Ich weiß aber niemanden. Sie sind der einzige, der

thun wird, um was ich ihn bitte: sich des Kindes annehmen, ohne mehr von ihm zu wissen, als ich Ihnen heute sagen kann, da ein heiliges Versprechen mich zum Schweigen zwingt. Ihres Vater ist todt, ihre Mutter hat Ihnen gegenüber gefehlt, aber nur aus Schwäche.“

Gott möge ihr vergeben, wenn dem armen Kinde daraus Unheil entsteht. Nach meinem Tode wird Ihnen das Bild von Ihres Mutter eingehändigt werden; hinter der Rückwand des Gemäldes finden Sie alle Papiere, die auf die Trauung der Eltern und deren Leben Beziehung haben. Ich bitte Gott, daß Sie schon lange zuvor alles errathen und auch der unglücklichen Mutter verzeihen haben. Adline.“

Kurt ließ das Blatt sinken.

„Was soll das heißen?“ rief er aus.

„Ich verstehe kein Wort, Ilse — es ist nicht möglich —“

„Ilse ist die Tochter Ihrer Mutter und jenes jungen Malers,“ sagte der Freiherr erschöpft. „Für mich giebt es keinen Zweifel, selbst wenn der dunkle Teint und die Haarfarbe nicht so genau an ihre Mutter erinnerten, wie gleich im ersten Augenblick, als Ilse vor mir stand. Wer den stolzen Charakter Ihrer Mutter kannte, findet auch für alles eine Erklärung. In einem Augenblick der Leidenschaft, vielleicht des Edelmuthes, hat sie in die Heirath mit dem Sterbenden gewilligt, später sich dieser romantischen Episode geschämt und den alten Namen Baronin von Reienstedt nicht aufgeben wollen, um Madame Paolo zu heißen, nachdem der Gatte gestorben. Nur

übrigens," fährt „Matin“ fort, „daß unser Verbündeter nicht vergessen dürfte, daß unsere Grenzen weniger verfehrt und unvertehrbar sind als seine eigenen, und daß er uns nicht in die Nothwendigkeit versetzen sollte, der Konferenz unseren Beistand zu versagen oder laut auszusprechen, unter welchen Bedingungen wir theilnehmen können.“ In ähnlichem Sinne äußert sich der „Figaro“, welcher hinzufügt, die russischen Vorschläge erscheinen in dem Augenblick, in welchem der angelsächsischen Liberalismus viele Köpfe verwirrt, als wohlthätiges Ableitungsmittel. „Petit Journal“ erklärt, das Rundschreiben sei ein Akt von unberechenbarer Tragweite, der den Zaren hoch ehre. Die öffentliche Meinung Frankreichs werde die hochherzige Initiative des Kaisers einstimmig gutheißen. Man müsse hoffen, die Konferenz werde die den Weltfrieden betreffenden Fragen im Sinne der Gerechtigkeit und des Rechtes der Völker lösen.

Stockholm, 29. August. Einem Mitarbeiter des Blattes „Dagens Nyheter“ gegenüber äußerte der Minister des Aeußeren Graf Douglas: Die kleinen Mächte, darunter Schweden, werden natürlich die Einladung Rußlands mit Dankbarkeit annehmen. Es sei jedoch klar, daß der Erfolg der Verhandlungen auf der Stellung der Großmächte beruhe. Falls irgend jemand im Stande sei, solchen Vorschlag glücklich durchzuführen, so sei es der Monarch, der nicht von einem Parlament gebunden sei und mit noch größeren Kriegsrüstungen drohen könne, falls sein Plan nicht gelinge.

London, 29. August. Ueber die Rundgebung des russischen „Regierungsboten“, betreffend die allgemeine Abrüstung, liegen verschiedene Aeußerungen vor. Die „Times“ sagen, der Vorschlag des Zaren sei in sich selbst ein großes politisches Ereigniß, das, wenn es auch zu einem unmittelbaren Erfolg nicht führen sollte, doch große Ehren auf seinen Namen und seine Regierung häufen werde. Der „Standard“ meint, so lange England Grund zu der Auffassung habe, daß seine Handelsinteressen bedroht seien, werde es von seinen Anstrengungen nicht ablassen können, den Vorsprung sich zu erhalten, den es vor seinen Nebenbuhlern zur See habe. Die „Morning Post“ meint, während der allgemeine Plan nach Frieden und Abrüstung für Rußland ganz gut passen könnte, würde er England durchaus nicht anstehen. „Daily Mail“ und „Chronicle“ erwarten, England werde der russischen Einladung unverzüglich folgen. „Daily Telegraph“ giebt die Bedeutung des Vorschlages des Zaren an und bespricht die Schwierigkeit, welche die Konferenz zu überwinden haben werde.

Die Königin = Feier in den Niederlanden.

Königin Wilhelmine der Niederlande erlangt am 31. August d. J., ihrem 18. Geburtstag, (geb. 1880) die Großjährigkeit und übernimmt damit selbst die Regierung des Königreiches, welche seit dem 23. November 1890, an welchem Tage ihr Vater, der betagte König Wilhelm III. starb, für sie ihre Mutter, die Königin Emma, geborene

Zettel war daran befestigt, aber nach den Papieren suchte ich vergeblich. Der geheime Behälter war zwar da — aber leer! Es ist ihr doch wohl zuletzt leid geworden, selbst nach dem Tode das Geheimniß öffentlich werden zu lassen!

Der Freiherr hatte immer matter und leiser gesprochen. Mit einer letzten Kraftanstrengung nahm er ein Bild mit dickem Rahmen aus dem Kasten.

„Wenn Sie noch zweifeln, wer Ihes Mutter war — sehen Sie her — —“

Kurt griff danach, wie der Ertrinkende nach dem Strohball. Es war doch noch möglich, daß alles eine Täuschung —

Nein, es war Wahrheit! Das Bild war das seiner Mutter, wie er sich ihrer noch so wohl erinnerte, mit der edlen Stirn, dem offenen, furchtlosen Auge; und auf dem Zettel in der Ecke stand von ihrer eigenen Hand geschrieben: Meiner lieben, kleinen Ise — das Bild ihrer Mutter.

IV.

Stöhnend sank der junge Mann zurück. Er schlug die Hände vor das Gesicht, als könne er damit die Erinnerung an das eben Gehörte und Gesehene ausschließen. Das war zu viel! Seine Mutter, die er so hoch verehrt, eine Betrügerin, die Jahre lang unter falschem Namen weiter gelebt! Eine pflichtvergessene Mutter, die ihr Kind verleugnet! Und dieses selbst — Ise! seine geliebte Ise, seine Halbdable, wie er sie im Stillen genannt, die er vor wenig Stunden noch mit der ganzen Glut einer treuen,

Prinzessin von Waldeck, geführt hat. In ganz Holland werden an diesem Tage große Festlichkeiten stattfinden, von denen man annimmt, daß sie ungestört verlaufen werden, nachdem in Amsterdam Versuche, gerade an diesem Tage einen großen Arbeiterstreik herbeizuführen, gescheitert sind. Der jungen und nunmehr regierenden Königin werden daher zu ihrem Festtage tausende von herzlichen Wünschen dargebracht werden.

Die Thronfolge der Königin Wilhelmine in den Niederlanden beruht auf dem Aussterben der Manneslinie des oranischen Herrscherhauses. König Wilhelm III. hatte aus früherer Ehe einen Sohn, den Kronprinzen Alexander, der aber ein sehr wenig rühmliches Leben mit einem ebenso unrühmlichen Tode beschloß. Der Prinz lebte in Paris in maßlosen Ausschweifungen, bis er sterbenskrank auf offener Straße gefunden wurde. Ein jüngerer Bruder des Königs Wilhelm III., der in den Niederlanden sehr populäre Prinz Heinrich, vermählte sich mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, starb aber nach kurzer, kinderloser Ehe. Damit war das oranische Haus im Mannestamm auf den König Wilhelm III. beschränkt, der sich im vorgedrückten Alter nochmals, mit der Prinzessin Emma von Waldeck, vermählte hatte, doch entsproß dieser Ehe kein Sohn, sondern allein die heutige Wilhelmine. Da bisher die weibliche Thronfolge in den Niederlanden nicht zulässig war, — sie ist auch für Luxemburg, welches König Wilhelm III. zugleich als Großherzog regierte, ausgeschlossen geblieben — so wurde im Wege der Gesetzgebung eine neue Erbfolge festgestellt.

Die nüchternen und verständigen Holländer haben auch eine Zeit lang unter dem Einfluß der gehässigen Schwärereien in französischen und anderen Zeitungen gestanden und allen Ernstes gefürchtet, sie könnten einmal „preußisch“ werden; Prinz Albrecht von Preußen, Sohn des jüngsten Bruders Kaiser Wilhelms I., hatte zur Mutter nämlich die Prinzessin Marianne der Niederlande, und daraus fürchtete man in Holland, natürlich sehr überflüssiger Weise, allerlei Erbansprüche. Die Thronfolge wurde daher auf die junge Prinzessin Wilhelmine übertragen, und für den Fall, daß diese sterben sollte, wurden als nächste Thronerben die Nachkommen der (inzwischen verstorbenen) Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, der ältesten Schwester des Königs Wilhelms III. von Holland, bestimmt. Erst nach diesen würden die Nachkommen des Prinzen Albrecht von Preußen zum Thron berufen sein.

Die Niederlande, wenn sie auch verhältnißmäßig das wohlhabendste Land in ganz Europa sind, spielen doch in der Politik keine größere Rolle, und so lenkt sich beim Regierungsantritt der jungen Königin das Hauptinteresse darauf, wer dereinst ihr Gemahl werden wird. Die guten Niederländer haben auch hier wieder ihre Scheu vor einem preussischen Prinzen gezeigt, aber es ist wohl sehr fraglich, ob die Stellung eines Prinz-Gemahls in Holland wirklich so begehrenswerth erscheint. Man weiß, was Prinz Albrecht von Coburg, der Gemahl der Königin von England, anfänglich in London hat ausstehen müssen, und in den kleinen Niederlanden möchte es vielleicht für den künftigen Gemahl der Königin noch unbe-

innigen Liebe in seinen Armen gehalten hatte — seine Schwester!

Wie konnte er leben, nachdem er so etwas erfahren hatte? Was sollte er dem armen Kinde sagen?

Da ward die Thür leise geöffnet. Der Arzt war gekommen; die unheimliche Stille im Krankenzimmer hatte ihm zu lange gedauert. Mit einem Blick auf den Freiherrn legte er seine Hand auf Kurts Arm, um ihn aus dem dumpfen Brüten zu wecken. „Er hat ausgelitten!“ sagte er theilnehmend. „Seit mehreren Minuten hat das Herz zu schlagen aufgehört!“

Mit Gewalt suchte der Baron sich zu fassen, die auf ihn eindringenden Gedanken zurückzuweisen. Er mußte handeln. Ise war auf ihn angewiesen; für sie mußte er jetzt versuchen, stark zu sein!

Alle die traurigen Anordnungen, die getroffen werden mußten, erledigte er wie ein Träumender; immer sah er vor sich das blaße, weinende Gesicht des jungen Mädchens, das ihn gebeten, über alles zu bestimmen, und deren verwundeter Blick immer zu fragen schien, warum er so sonderbar kurz und fremd gegen sie that, gerade jetzt, wo sie des Trostes so sehr bedurfte!

Es war schon spät, als der Baron endlich wieder zu ihr trat und vorschlug, zur Nacht seine alte Haushälterin herüberzuschicken, damit Ise nicht so allein sei. Er selbst müsse fort, um erst klar mit sich zu werden, seine Gedanken zu ordnen.

(Fortsetzung folgt.)

haaglicher werden. Am liebsten wäre den Holländern zweifellos einer der Enkel der verstorbenen Großherzogin von Weimar, die ohnehin dem Throne am nächsten stehen, und somit auch die beste Position haben würden. Man sagt ja auch, die Verlobung der Königin mit dem Prinzen Bernhard von Weimar sei nur eine Frage der Zeit.

Der Uebernahme der Regierung wird am 6. September die feierliche Krönung folgen. Der jungen Königin wird nachgesagt, daß sie einen festen, fast herben Charakter habe und es verstehe, sehr gerade herans die Wahrheit zu sagen. Trotz alledem bleibt abzuwarten, ob sie in der Politik eine entscheidende und bestimmende Rolle spielen wird. Selbst in dem kleinen Holland haben sich die politischen und sozialen Verhältnisse recht kompliziert gestaltet, besonders gilt das von den letzteren, und es ist deshalb auch eine gewisse Beschränkung der bisherigen Befreiung vom Militärdienst für besitzende Klassen erforderlich geworden. Namentlich in Amsterdam ist die Sozialdemokratie, und zwar in radikalster Form, sehr stark verbreitet; hier Ruhe und Ordnung zu garantieren, sind feste Hände erforderlich. Man kann der persönlich sehr sympathischen jungen Fürstin nur wünschen, daß sie die rechten Männer für die Leitung der Staatsgeschäfte in dieser kritischen Zeit finden und daß es ihr, der Königin im Purpur, auch nicht an Lebensglück fehlen möge, das gerade unterm Purpur eher vernichtet, als gefördert wird.

Politische Tageschau.

Aus Marinekreisen wird geschrieben: Für den Winter sind eine Anzahl bemerkenswerther Aenderungen betreffs der Stationierung unserer Kriegsschiffe im Auslande angeordnet. Es hat sich zunächst gezeigt, daß auf der ostamerikanischen Station die Stationierung eines kleinen Kreuzers wie die des „Geier“ nicht ausreichend ist, es wird also der große Kreuzer „Hertha“ nach Beendigung der Jerusalemreise des Kaiserpaars nach Ostamerika abdampten. Der kleine Kreuzer „Geier“ geht von der ostamerikanischen nach der australischen Station, auf der sich dann vier Schiffe befinden werden, außer „Geier“, „Buffard“, „Falke“ und „Möve“. Eine Aenderung in der Zusammenstellung der Kriegsschiffe des Kreuzergeschwaders tritt nicht ein, es bleibt „Deutschland“ Flaggschiff der zweiten Division mit dem Prinzen Heinrich, später wird ja wohl der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ doch noch nach Ostasien abdampten.

Auffsehen erregt an der Hamburger Börse eine Bekanntmachung der Handelskammer, wonach der Kaufmann Bosh gemäß Urtheil des Ehrengerichtes auf drei Monate vom Börsenbesuch ausgeschlossen ist. Bosh hatte in Paris Wehl auf Lieferung verkauft, weigerte sich aber, nachdem vor dem Lieferungsstermin die Wehlpreise gestiegen waren, bei der Fälligkeit die Waare zu liefern, auch wollte er die Differenzen nicht bezahlen. Die Waare wurde nun in Paris eingekauft und dann von dem dortigen Käufer die Preisdifferenz in Hamburg eingeklagt. Der Beklagte, der seine Firma nicht in dem Register für Waaren hat eintragen lassen, machte beim Zivilgericht den Einwand des Spiels geltend, die Klage wurde infolge dessen abgewiesen. Obwohl Bosh sich erbot, 75 Prozent der 6 bis 7000 Mark betragenden Differenzen zu bezahlen, wurden die Akten dem Ehrengerichte der Hamburger Börse übergeben, das auf dreimonatlichen Börsenausschluß erkannte.

Die Enthüllung des Denkmals Alexanders II. hat am Sonntag Nachmittag in Moskau stattgefunden. Dasselbst war das russische Kaiserpaar bereits am Sonnabend Nachmittag gegen 1/6 Uhr eingetroffen und von den Mitgliedern des Kaiserhauses, der Königin Olga, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland und der Herzogin von Koburg empfangen worden. Auf der Fahrt durch die prächtig geschmückten Straßen wurde das Kaiserpaar, welches in einem offenen Wagen Platz genommen hatte, von einer gewaltigen Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt. Sonntag Vormittag wurde in Gegenwart der Majestäten, der Mitglieder der kaiserlichen Familie, der Würdenträger und der zur Denkmalsenthüllung nach Moskau gekommenen Deputationen in der Himmelfahrtskathedrale ein Te Deum abgehalten. Um 2 Uhr nachmittags fand alsdann die Enthüllung des Denkmals Alexanders II. statt. Als die Geißlichkeit das Gebet zum Gedächtniß des verewigten Kaisers sprach, fiel die ganze Festversammlung auf die Kniee. Beim Fallen der Hülle präsentirten die Truppen auf das Kommando des Kaisers; gleichzeitig wurde ein Ehrensallut von 320 Schüssen abgegeben. Nachdem die Hülle gefallen war, setzte der Kaiser sich an die Spitze der Truppen, die darauf vor dem Denkmal

unter begeisterten Hochrufen des Publikums vorbei defilirten.

1129 kaukasische Dschaborzen, welche ihres Bekenntnisses wegen aus Rußland ausgewiesen worden sind, landeten in Larmaca auf Cypren und wollen dort eine Niederlassung gründen.

Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Mac Kinley mit seiner Gemahlin eine Erholungsreise angetreten. Er begiebt sich zunächst nach Somerset in Pennsylvania zum Besuche seines Bruders.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1898.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend Nachmittag im königl. Schloß zu Berlin den Lehrer am Kunstgewerbe-Museum, Rohloff. Zur Abendtafel im Neuen Palais waren Einladungen nicht ergangen. Gestern Morgen wohnten die kaiserlichen Majestäten, wie aus dem Neuen Palais bei Potsdam gemeldet wird, dem Gottesdienste in der Kapelle der Kommuns bei.

— König Leopold von Belgien wird, wie aus Brüssel gemeldet wird, in seiner Eigenschaft als deutscher Admiral zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der deutschen Flotte im Oktober nach Kiel kommen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe tritt morgen früh wieder in Berlin ein.

— Das preussische Kriegsministerium bringt erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1) jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß erteilt worden ist, 2) jede Dritten erkennbar gemachte Betsättigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Anrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder sonstigen Dienstlokalen. Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurtheiltenstandes, welche bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär = Straßgesetzbuches unterliegen.

— Für das Herzogthum Sachsen-Altenburg wird vom 12. September ab die Anzeigepflicht für Geflügelcholera eingeführt.

— Ueber einen Fall von Zwangsdenonirung wird berichtet: In Zeulenroda (Neuß a. L.) herrschte, wie schon erwähnt, seit langer Zeit zwischen Gemeinderath und dem Oberbürgermeister eine heftiger Streit wegen der Geschäftsführung des letzteren. Der Gemeinderath hat nun, um dem unerquicklichen Verhältniß ein Ende zu machen, dem Oberbürgermeister angetragen, ihm bis zum Ablauf seiner Wahlzeit sein Gehalt weiter zu gewähren unter der Bedingung, daß er alsbald aus seinem Amte scheidet. Hierauf ist der Oberbürgermeister eingegangen. (Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß der frühere Oberbürgermeister von Zeulenroda, Dr. Westphal, der in Grünberg (Schles.) zum Ersten Bürgermeister gewählt wurde, kürzlich von den dortigen Stadtverordneten ebenfalls zwangsweise pensionirt wurde.)

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 29. August. (Unglücksfall.) Am vergangenen Sonnabend fiel der Knabe Sackebanski in Bildhosen von einem Wagen herab, der er sofort seinen Geist aufgab.

Elbing, 29. August. (Aus dem Kriegerverein) in Liebenmühl sind acht Mitglieder ausgeschieden worden, weil sie bei der Reichstagswahl sozialistisch agirt und gewählt haben.

Königsberg, 29. Aug. (Der sozialdemokratische Parteitag der Provinzen Ost- und Westpreußen), welcher am Sonnabend hier stattfand, wurde im Parteilokal der Rhönihalle, abgehalten. Vertreten waren 13 Wahlkreise aus Ost- und 5 aus Westpreußen. Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden Genosse Gutsbeffer Herbing-Marannenhof bei Königsberg und Genosse König-Elbing gewählt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach Genosse Rechtsanwält Haase über die gegenwärtige politische Lage. Es sei falsch, daß die sozialdemokratische Partei vor der letzten Wahl ihren Höhepunkt in der Entwicklung überschritten habe und daß eine Spaltung in der Partei eingetreten sei. Im Gegentheil habe die letzte Wahl den glänzenden Beweis dafür geliefert, daß die Partei stetig wachse. Mit den bisherigen Erfolgen dürfe man noch lange nicht zufrieden sein. Bei größerer Arbeit und Nachtheilung hätte man ein noch viel günstigeres Ergebnis erreichen können. Gerade in Ostpreußen habe man besondere Erfolge auf dem platten Lande zu verzeichnen und auf dem heutigen Parteitage begrüße man zum ersten Male Vertreter vom Lande. Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre werde nicht lange andauern und, um den Rückschlag auszuhalten, sei eine kräftige Organisation nöthig. Mit allen Mitteln müsse man gegen eine Beidneidung des Reichstagswahlrechtes ankämpfen. Im künftigen Reichstage werde man in erster Linie zu berathen

haben, ob Deutschland wieder Handelsverträge abschließen wolle. Die sozialdemokratische Partei müsse geschlossen für sie eintreten, um billiges Brot und Fleisch für die Arbeiter zu schaffen. Ueber die Ergebnisse der Reichstagswahl in Ost- und Westpreußen berichteten verschiedene Genossen aus ihren Wahlkreisen. Ueber Agitation und Organisation sprachen die Genossen Schnell-Königsberg und Sellien-Danzig; sie empfahlen fortgesetzte Aufklärung in Stadt und Land, Gewinnung der kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden, Eintheilung der Wahlkreise in besondere Bezirke, Hinaussendung von Agitatoren auf das Land, Begründung politischer Vereinigungen, Veranstaltung von sozialdemokratischen Familienabenden, Berufung eines polnischen Agitators etc. Rechtsanwalt Haase bemängelte, daß in dem für die Sozialdemokratie so günstig gelegenen Wahlkreise Elbing-Marienburg nicht genügende Fortschritte gemacht sind. Er stellte namens der Parteileitung in Berlin die Anstellung eines ständigen Agitators in Aussicht, wenn ein solcher beliebt werde. Ein Antrag des Danziger Genossen Sellin, den Parteivorstand zu beauftragen, öfter Redner nach der Provinz Westpreußen von der Parteileitung zu entsenden, wurde verlesen. Zum Schluß sprach noch Frau Nawagrotki über den Stand der hiesigen sozialdemokratischen Frauenbewegung. Heute (Montag) sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Bromberg, 28. August. (Verschiedenes.) Der Bojener „Dziennik“ will aus guter Quelle wissen, daß Herr Regierungspräsident v. Tiedemann vom 1. April ab von seiner Stellung sicher zurücktreten werde. Die Wahlen im Regierungsbezirk Bromberg werde er noch leiten. — Heute feierte der hiesige Landwehrverein das Fest seines 25jährigen Bestehens. Es traf sich demselben ein 39 Vereine mit 346 Mann. Bei dem Festgottesdienst hielt Divisionspfarrer Dr. Ulrich die Festpredigt über Psalm 50 B. 14: „Opfere Gott Dank und bezaehle dem Schützen Deine Gelübde“. Nach beendeter Gottesdienste schritten der Divisionskommandeur v. Abel und der Generalmajor Kehler unter Führung des Vorsitzenden Liman, während der Präsentirmarsch gespielt wurde, die Fronten der Kriegervereine ab, dann erfolgte der Parade-marsch. Um 2 Uhr fand ein Festessen bei Bayer statt, dann ging es Festzuge nach dem Schützenhanje. Leider hat sich am Nachmittage Regen eingestellt. — Heute ist wieder von einem Brande mit Menschenverlust zu berichten. In der Küche des Hauses Prinzenhöhe Nr. 20 wurde heute Morgen Theer zum Beeren des Daches geschickt. Die Theerwanne gerieth in Brand und die Küche füllte sich mit dichtem Dampf und Qualm. Die Besitzerin des Grundstücks, Wittwe Eisner, welche eben aufgestanden war, eilte in die Küche, wurde aber sogleich vom Dampfe übermannt und von den Flammen erfaßt. Als der Sohn erschien, lag die Mutter in der Küche mit brennenden Kleidern tot am Boden. Auch der Sohn hat nicht unerhebliche Brandwunden erlitten. Das Feuer in der Küche wurde durch die Hausbewohner gelöscht, so daß die alarmirte Feuerwehr nur Aufräumungsarbeiten auszuführen hatte.

Gnesen, 30. August. Der 59 Jahre alte Gutsarbeiter Andreas Kaminski aus Dalki, welcher am 21. April d. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 16. Jan. d. J. seine Schwiegermutter Kapella, mit der er seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, erdroffelt und die Leiche ins Wasser geworfen hatte, wurde heute früh im Hofe des hiesigen Gefängnisses durch den Scharfrichter Heindel aus Magdeburg hingerichtet.

Posen, 28. August. (Prinz Georg von Sachsen) besichtigte gestern früh die 77. Infanterie-Brigade. Das übliche Parade-Festspiel fiel aus, weil der Prinz den Termin der Abreise änderte und bereits um 10 Uhr 22 Minuten vormittags Posen verließ.

Volksnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 31. August 1821, vor 77 Jahren, wurde zu Potsdam der Pöhlster Herrm. Ludw. Ferd. von Helmholtz geboren, der Erfinder des Augenspiegels und Mitentdecker des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft. Ueberall hat er mit philosophischem Geiste den Zusammenhang der einzelnen Erscheinungen gesucht und die Physiologie auf Bahnen gelenkt, welche Aussicht eröffnen, den Mächtern der Lebensvorgänge näher zu treten. Helmholtz starb am 8. Septbr. 1894 in Charlottenburg.

Thorn, 30. August 1898.

(E r b f ü h r u n g e n.) Zu den diesjährigen Verbütungen verlassen die hiesigen Truppentheile mittelst Eisenbahn wie folgt die Garnison: die 3 Bataillone des Infanterie-Regiments v. Vorcke am morgigen Tage, die 3 Bataillone des Infanterie-Regiments von der Marwitz, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 und 2 Kompagnien des Pionier-Bataillons Nr. 2 am 1. September, die übrigen 2 Kompagnien des Pionier-Bataillons Nr. 2 rücken erst am 3. September aus. Zur Mitnahme in das Manöver wurden heute sämtliche Fahnen der Infanterie-Truppentheile vom Gouvernament abgeholt; das Ulanen-Regiment von Schmidt hat seine Standarte schon gestern abholen lassen. Die ersten zwei Eskadrons des Ulanen-Regiments rückten bereits gestern aus, während die übrigen Eskadrons am Donnerstag die Garnison verlassen. Nachdem sämtliche Truppentheile an ihren Bestimmungsorten angelangt sind, beginnen die Brigade-Manöver in der Zeit vom 1. bis 6. September, welche sich bis in den Kreis Culm hineinziehen werden. Nach Beendigung der Brigade-Manöver vereinigen sich die 70. und die im Kreise Schwes überg. 87. Brigade zu den Manövern im Divisions-Verbande (35. Division), welche in der Zeit vom 8. bis 14. September im Schweser Kreise abgehalten werden. Am 14. September ist der Schluß der diesjährigen Verbütungen bei der 35. Division. Die Entlassung der Mannschaften erfolgt am 2. Tage nach dem Wiederentreffen der Truppentheile in der Garnison, und zwar werden die Mannschaften von der Infanterie am 16. September und die Mannschaften des Ulanen-Regiments von Schmidt am 19. September in ihre Heimat entlassen werden. Der späteste Entlassungstag der Mannschaften ist der 30. September.

(V o r t r a g S c h a d.) (Schluß.) Für die Steuer, mit welcher die Waarenhäuser und Namahagare belegt werden müssen, würde eine Umsatzsteuer die geeignetste Form sein. Die Steuer muß so hoch sein, daß die Inhaber von Waarenhäusern einen Zuschlag auf ihre Preise eintreten lassen müssen, wodurch sich ihre Preise

mit denen der übrigen Geschäfte mehr ausgleichen würden. Der Umsatz muß über eine bestimmte Höhe hinaus überhaupt nicht mehr lohnend sein, sodas er beschränkt würde. So würde ein Schlenker und ein Aufstager der kleineren Geschäfte verbüßt werden. Mit einer schärferen Besteuerung des Einkommens würde man die Waarenhäuser nicht fassen, denn es sei ja das erstaunliche, daß diese Geschäfte die niedrigste Steuer zahlten, die man sich denken könne. Durch die Einstellung von Repräsentations- und sonstigen Geschäftskosten-Kontis gestalte man die Bilanz so, daß kaum ein Gewinn übrig bleibe. Das Waarenhaus von Tieg in München, das auch in Hamburg eine Niederlassung habe, zahle von 3000 Mark Einkommen Steuer! Und ein kleiner Waarenhaus, das einen Umsatz von 2 1/2 Millionen Mark habe, wolle überhaupt keine Steuer zahlen, weil es nichts verdiene. Man sei sich auch bereits klar darüber, daß eine Umsatzsteuer das Beste sei, eine Miethsteuer oder eine progressive Personalsteuer empfehle sich nicht, letztere nicht, weil sie sozial bedenklich wirken würden durch größte Ausbeutung der Arbeitskraft des Personal. Mit der Umsatzsteuer für Waarenhäuser treffe man zwei Fliegen mit einer Klappe: es werde der Kaufmannsstand geschützt und auch das steuerfiskalische Interesse gewahrt. Dieser letztere Punkt sei durchaus nicht nebensächlich. Nicht genug, daß die kleineren Gewerbetreibenden durch die Waarenhäuser leiden, müssen sie auch noch für den Steueranfall mitaufkommen, der dadurch entsteht, daß die Waarenhäuser sogar wie garneine Steuern zahlen gegenüber den kleineren Geschäften, die sie vernichten. Sozial und steuerfiskalisch hat der Staat also ein starkes Interesse daran, daß mit einer Steuer gegen die Waarenhäuser vorgegangen wird. Was die Frage anlangt, wie die Steuer zur Erhebung kommen soll, so wäre es am besten, wenn dieselbe durch die Gemeinden erhoben würde, weil die Höhe der Steuer sich auch nach den lokalen Verhältnissen richten würde. In Sachen ist man damit auch schon vorangegangen. Bei uns in Preußen ist aber noch wenig davon zu sehen. Das liegt wohl daran, daß die Männer in den Gemeindeverwaltungen liberalen Anschauungen huldigen. Wenn auch in nächster Zeit die Gemeindeverwaltungen sich nicht rühren und rühren, um dem bedrohten Kaufmannsstand zu helfen, dann müsse man darauf dringen, daß wir eine Reichssteuer bekommen, bei der es allerdings nicht ohne Ungleichheiten abgehen würde, wenn die Steuer auch in verschiedener Stala zur Einführung käme. Der Finanzminister werde sich eine so gute Einnahmequelle doch nicht entgehen lassen. Zunächst müßten die Angehörigen des Kaufmannsstandes die Magistrate und Stadtvorordneten-Verfassungen veranlassen, entschieden der Frage näher zu treten, bei der es sich um das Wohl der ganzen Allgemeinheit des Staates handelt. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband verfolge diese Frage neben anderen, weil es durch die Waarenhäuser dem Handlungsgehilfen noch schwerer gemacht ist, sich Selbstständigkeit zu erwerben. Gerade die Abnahme der selbstständigen Existenzen stärkt die Sozialdemokratie, weil dadurch Unzufriedenheit und Bitterkeit erzeugt wird. (Sehr richtig!) Das Vorgehen gegen die Waarenhäuser würde daher auch eine sozial verschönernde Maßnahme sein. Das „Berl. Tagebl.“ habe in einem Artikel gemeint, die Waarenhäuser seien für die kaufmännischen Angestellten ein sozialer Fortschritt, denn die Handlungsgehilfen fänden bei ihnen Brot und Verdienst in guten Stellungen, wenn auch in Unlibelständigkeit. Solche guten Stellungen, wie sie beispielsweise die Abtheilungschefs hätten, seien besser als die schwandenden Existenzen der kleineren Gewerbetreibenden. Ja, warum Sorge man denn nicht dafür, daß die Existenzen der kleineren Gewerbetreibenden nicht schwand. Die Abtheilungschefs seien in den Waarenhäusern meistens am Gewinn beteiligt und führten daher das Arbeitskräfte der Handlungsgehilfen ausbeutende Schwindel ein, wie es sich vor einigen Jahren im Konfektionsgewerbe entwickelte. Die Zahl der gutbezahlten Stellungen sei in den Waarenhäusern nur eine geringe und was werde aus den Angestellten im Alter? Gerade in den Waarenhäusern sei die Beschäftigungszeit eine sehr lange, manche halten das Geschäft bis nach dem Theater noch geöffnet. Die Statistik der Berliner Ortskrankenkassen weise nach, daß diese lange Beschäftigungszeit sehr schädlich für die Gesundheit der Angestellten sei. Der Verkauf von Saisonartikeln bedinge in diesen großen Geschäften die Entlassung der Angestellten einzelner Abtheilungen am Saison-schlus. Was solle daraus werden, wenn die Handlungsgehilfen nach und nach nur noch Saisonarbeiter würden? Auch die kurzen Kündigungsfristen seien von den Waarenhäusern eingeführt, ebenso seien sie die eigentlichen Urheber der Konkurrenzklause, durch welche dem Handlungsgehilfen ein ganz unnatürlicher Zwang auferlegt würde, wie keinem anderen Arbeiter. Der Handlungsgehilfe steht noch unter der Macht seines früheren Prinzipals, wenn er längt bei diesem nicht mehr in Stellung sei. Auch die selbstständigen Kaufleute sehen heute ein, daß die Konkurrenzklause zweischneidig ist, denn durch sie könne ein Prinzipal oft einen Handlungsgehilfen, der ihm eine gute Kraft wäre, nicht engagieren. Auch die Frau enarbeit wird durch die Waarenhäuser im Handelsgewerbe gefördert. Wie weit die Entwicklung hierin gegangen, zeigen einige Zahlen. Nach der gewerblichen Berufs-zählung vermehrte sich die Zahl der männlichen Handlungsgehilfen von 1875-82 um 58%, die der weiblichen um 125%, von 1882-92 Vermehrung der männlichen Handlungsgehilfen um 59%, der weiblichen um 162%. Deutschland hat den größten Prozentsatz weiblicher Arbeiter, nämlich 33%, selbst in Amerika, dem berühmten Lande der Frauenemanzipation, beträgt der Prozentsatz nur 11%. Auf die Frage der Frau enarbeit eingegangen, müsse er, Redner, sich verlagern; dazu gehöre ein Abend für sich. Auch an der Frage der Frau enarbeit müsse das Volk Interesse nehmen, denn die Frau enarbeit habe soziale und sittliche Gefahren für das Volksleben. Verbieten werde man zwar die Frau enarbeit im Handelsgewerbe ebenfalls nicht können, denn es werden sich immer viele Frauen berechnigt fühlen, Erwerb zu suchen. Auch zur Beschränkung der Frau enarbeit sei dafür zu sorgen, daß die sozialen Verhältnisse besser werden. Mancher Familienvater würde seine Tochter nicht in das Geschäft schicken, wenn er sie erhalten könnte. Eine traurige Thatsache sei es, daß in Berlin der Prostitution aus den weiblichen Arbeitern des Kaufmannsstandes der

größte Theil zugeführt wird. Scham und Korn müsse jeden ehrlichen Kaufmann erfassen, daß unserm Stande ein solcher Makel anhafte. Die Frau enarbeit sei nur der billigeren Löhne wegen eingeführt, auch die Waarenhäuser beschäftigen die Frauen aus diesem Grunde, wie sie denn überhaupt auf die Arbeitslöhne drücken. Bei allgemeiner Einführung der Frau enarbeit würde der Vortheil für den einzelnen Geschäftsman ein illusorischer sein, denn dann hebe sich der Vortheil, den der Prinzipal mit weiblichen Angestellten gegenüber dem Geschäftsman ohne solche habe. Uebrigens sei ein Geschäft, welches ohne weibliche Arbeiter nicht bestehen könne, nicht existenzberechtigt und wenn es auch so groß wie Wertheim und Tieg sei. Die Waarenhäuser seien, wie sich aus alledem erweise, nicht ein sozialer Fortschritt nach einer einzelnen Richtung, sondern eine unserer großen sozialen Schäden. Redner machte nun noch einige Mittheilungen über den deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband. Es werde kein Verein so verlästert wie er, aber keiner habe auch solche Erfolge aufzuweisen. Nach 2-jährigem Bestehen stehe er unter den kaufmännischen Verbänden bereits an dritter Stelle. Es sei nichts unter seinen Zielen und Bestrebungen, was sich nicht mit der Würde und der Ehre des Kaufmannsstandes decke. Aus der Nothlage heraus begründet, wolle er für die berechtigten Forderungen des Kaufmannsstandes eintreten. Auch der Kaufmannsstand müsse die große Berufsorganisation erhalten, die andere Stände längst haben. Je stärker wir sind, desto eher verschaffen wir uns Gehör. Darum muß auch jeder junge Kaufmann sich mit den Berufsorganen seines Standes beschäftigen und etwas weniger Zeit für Skat- und Kegelspiel verwenden. Der Einzelne kann für die Beförderung seines Standes nichts erreichen, er sei ohnmächtig, die Gesamtheit habe dagegen Einfluß. Der neue Reichstag werde sich gewiß auch mit Vorlagen, die unsern Stand angehen, beschäftigen. Sorgen wir, daß er auch unsere Stimmen hört. Mit der Aufforderung zum Anschluß an den Verband und mit der Bitte an die alten Mitglieder, für denselben zu werben, schloß der Redner seine sachlichen Ausführungen unter lebhaftem Beifall. Zur Diskussion meldete sich niemand. Nach Schluß der Versammlung folgte noch ein gemüthliches Beisammensein. Eine Anzahl junger Kaufleute erklärte ihren Beitritt zum Verband. Herr Schack, der auf einer Agitationsreise begriffen ist, kam von Königsberg und reiste nach Bromberg ab. Bei der letzten Reichstagswahl hat Herr Schack, der in den Dreißigern steht, auch in zwei Wahlkreisen kandidirt und er vereinigte eine so große Stimmenzahl auf sich, daß er in dem einen Wahlkreise beinahe gesiegt hätte.

(P o l i z e i e r i c h t.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. (G e s u n d e n) ein Kontobuch, auf A. Kaminski lautend, am Copernikus-Denkmal, eine Flagge, abgehoben von Sieck, Mellienstraße 96, eine patent. Wagenmutter in der Bäckerstraße, abgehoben von Laternenanzünder Schüttlach, Bäckerstraße 41, eine weißmetallene Uhrkette auf dem altstadt. Markte und ein Kinderjacke im Thalgarten, abgehoben daselbst. Näheres im Polizeisekretariat.

(V o n d e r W e i c h s e l.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,20 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Pfefferkorn sen., Pfefferkorn jun., beide Kähne mit Feldsteinen von Nieszawa nach Culm; Klawski, Dampfer „Robert“ mit Gedärmen von Warschau nach Danzig. Abgegangen: Dampfer „Bromberg“ mit diversen Gütern von Thorn nach Danzig.

Podgorz, 30. August. (Falsche Meldung.) Mit Begunahme auf eine von uns dem Podgorzer Anzeiger entnommenen Notiz, theilt Herr Mühlengutsbesitzer Lewin in Niedermühl uns mit, daß in seiner, übrigens von einem Werkführer selbstständig geleiteten Bäckerei weder aus verdorbenem Teig hergestellte Brode gefunden, noch überhaupt nur ein einziges Brot, sei es durch Herrn Gendarm Bagalies oder sonst jemand, beschlagnahmt worden ist. Somit ist die Meldung des „Podgorzer Anzeiger“ vollständig aus der Luft gegriffen.

V o n d e r r u s s i s c h e n G r e n z e, 29. August. (Staatliche Wälderchutzkommission.) Unter dem Vorsitz des Gouverneurs Marthnow ist, nach einer Warschauer Meldung, eine staatliche Wälderchutzkommission zusammengetreten, die bereits dreizehn Ueberwachungsbezirke einrichtete.

Sport.

Der Große Radfahrerpreis von Berlin kam am Sonntag in Berlin-Halensee zur Entscheidung. Der Sieger war der Franzose Bourillon, während der Deutsche Willy Arend nur den vierten Platz erreichen konnte. Arend stieß beim Spurt an der Einlaufkurve mit Gros zusammen. Das Rennen verlief wie folgt: Großer Radfahrerpreis von Berlin. 7000, 1500, 750, 500, 250 Mk. Zwischenläufe über 1000 Meter. I. Lauf. Gros (1:34:2) 1. Ghinn 2. II. Lauf. Jacquelin (1:49:4) 1. Banker 2. III. Lauf. Willy Arend (1:27) 1. Broca 2. IV. Lauf. Bourillon (1:32:3) 1. Grogna 2. — Im Beschäftigungslauf über 1000 Meter siegte Broca (1:58:1) über Grogna. — Entscheidungslauf. 2000 Meter. Paul Bourillon (Paris) (3:34:4) 1. Jacquelin (Paris) 2. Broca (Brüssel) 3. Willy Arend (Hannover) 4. — Jacquelin fährt nach dem Start vor Arend, Gros, Bourillon und Broca kurze Zeit in langsamem Tempo, bis Bourillon an die Spitze geht und etwas Leben in das Quintett bringt. Ungefähr 400 Meter vor dem Ziel beginnen alle fünf Fahrer zu spurten. Bourillon ist auf dem ersten Platz und legt eine derartige Pace vor, daß keiner seiner Gegner Stand halten und ihm den Sieg streitig machen kann. Arend karambolirt, als er an Jacquelin, der Bourillon folgt, vorbeiziehen will, mit Gros. Der Italiener verliert das Gleichgewicht und stürzt die Kurve hinab. Bourillon gewinnt leicht mit mehreren Radlängen gegen Jacquelin, hinter dem dichtauf Broca vor Arend das Ziel passiert.

Mannigfaltiges.

(E i n F e u e r) brach am Donnerstag Morgen in der großen Croß'schen Menagerie in Liverpool aus. Trotz schnellen Eintreffens der Feuerwehr verbrannten in ihren Käfigen vier große Löwen, fünf Leoparden, ein großer bengalischer Tiger und verschiedene andere Thiere; nur einige Hyänen und ein junger Elefant wurden gerettet.

(D i e g r o ß e n B r ä n d e) in Galizien nehmen kein Ende. Nach einer Lemberger Meldung ist Sonnabend der Ort Suszno gänzlich niedergebrannt.

Gingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaktion nur die präjudicialen Verantwortlichkeit.) Mit den Wasser-Verhältnissen sind wir auf der Culmer Chausee durchaus nicht zufrieden. Bei Hochdruck hat man schon zu thun, daß das nötige Wasser zum Gewerbebetrieb geschafft wird, bei Niedrdruck kommt überhaupt kein Wasser. Allerdings liegen wir für die Wasserleitung etwas zu hoch, das muß berücksichtigt werden. Die Jakobsvorstadt kann sich zu der Wasserleitungsanlage gratuliren. H. K.

Neueste Nachrichten.

Neufahrwasser, 30. August. Die Flotte ist soeben 9 1/2 Uhr vormittags nach Kiel in See gegangen.

Berlin, 30. August. Der Kaiser besichtigte gestern früh das 1. Garde-Regiment zu Fuß auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam. — Nach der „Börsezeitung“ hatte Fürst Hohenlohe kürzlich eine Audienz beim Zaren (die jedenfalls mit der Friedensfundgebung des Zaren im Zusammenhang gestanden hat.)

Berlin, 30. August. An der Berliner Börse hat die russische Kundgebung, der „Frei. Btg.“ zufolge, großes Aufsehen hervorgerufen. Man war einig darüber, daß dieses gewaltige Ereignis für die nächste Zeit die Börseverhältnisse stark beeinflussen werde. Das Manifest wurde überwiegend günstig beurtheilt, wenn auch die Aktien einiger Gesellschaften für Militärlieferungen etwas nachgaben.

Berlin, 30. August. Weitere Aeußerungen zum Abrüstungs-Vorschlage des Zaren. Die freikonserervative „Post“ meint, die Geschichte werde dem Zaren den Ehrentitel verleihen (mit dem man einst den römischen Kaiser Titus schmückte. D. H.): amor et deliciae generis humani (Liebe und Lüt des menschlichen Geschlechtes). — Die „Kreuzzeitg.“ legt Verwahrung dagegen ein, daß unsere Opposition die Kundgebung etwa in dem Sinne ausbeute, daß der Weltfriede nun gestiftet und Mehrforderungen für Militär und Marine überflüssig seien. — Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ befürchtet, der Erlaß werde unseren Demokraten und Gegnern des Meeres Wasser auf die Mühle liefern. — Sehr pessimistisch schreibt das christlich-soziale „Volk“: Wenn die russische Regierung sich plötzlich in antlichen Aktenstücken die bekannten Redewendungen der Frau v. Suttner aneignet, so läßt das leider „tief blicken“ und darauf schließen, daß die Spannung zwischen England und Rußland bereits eine so starke geworden ist, daß der Krieg doch wohl schon viel näher vor der Thüre steht, als man bisher glaubte. Kongresse, welche vor dem Ausbruch von Kriegen zusammenberufen werden, pflegen meist nur den Zweck zu haben, die vorhandenen Konflikte auf die Spitze zu treiben und den Gegner als Friedensstörer hinzustellen, während der Einberufer — diesmal Rußland — sich selbst bengalisch als Hort des Friedens beleuchtet.

Berlin, 30. August. Prinz Heinrich wird an Bord des deutschen Kreuzers „Deutschland“ am 6. September nach Wladivostok abreisen.

Berlin, 30. August. Der Reichskanzler ist heute früh in Berlin eingetroffen. **Homburg v. d. S., 29. August.** Die Kaiserin von Oesterreich traf mit Gefolge inognito hier ein und reiste abends wieder ab. **Hamburg, 29. August.** Für das Bismarck-Denkmal sind bis jetzt insgesamt bereits 372635,65 Mk. eingegangen. Der erforderliche Betrag von 1/2 Millionen Mark dürfte in kurzer Zeit gezeichnet sein. **Hamburg, 30. August.** Der „Hamburger Korresp.“ bringt folgende Nachricht: Der Gedankenaustausch zwischen den beiden Kaisern Wilhelm II. und Zar Nicolaus über die Herstellung eines dauernden Friedens hat die Gleichheit der Wünsche beider Monarchen festgesetzt.

Lidenburg, 29. August. In dem Städtchen Friebothe sind 11 Wohnhäuser und 2 Scheunen durch eine Feuersbrunst vernichtet worden; 90 Menschen sind obdachlos.

Ausland, 30. August. Der König von Samoa ist am 22. August gestorben. Verantwortlich für die Redaktion: Deim. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 30. Aug. 29. Aug.

Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-60	216-70
Warschau 8 Tage	216-20	216-15
Oesterreichische Banknoten	170-05	170-05
Brennische Konsols 3%	95-50	95-40
Brennische Konsols 3 1/2%	102-20	102-40
Brennische Konsols 3 3/4%	102-20	102-30
Deutsche Reichsanleihe 3%	94-70	94-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-30	102-40
Westpr. Wandbr. 3% neul. II.	90-90	91-20
Westpr. Wandbr. 3 1/2%	93-80	93-90
Posener Wandbriefe 3 1/2%	99-90	100-00
Polnische Wandbriefe 4 1/2%	—	101-00
Fürst. 1% Anleihe C	27-30	27-30
Italienische Rente 4%	92-90	93-20
Rumän. Rente v. 1894 4%	93-80	93-80
Diskon. Kommandit-Anteile	202-30	202-90
Harbener Bergw.-Aktien	179-20	179-40
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	98-70	98-75
Weizen: Loko in Newhork Okt.	75-00	—
Spiritus:		
70er Loko	53-50	53-50
Bank-Diskont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt.		
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 2 1/2 pCt.		

Durch die Geburt eines **stammen Jungen** wurden hoch erfreut **F. Zeugner u. Frau Lisbeth** geb. Deskan. Berlin, 29. August 1898.

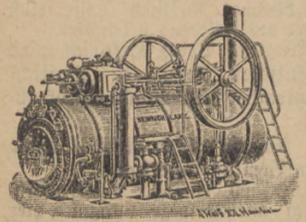
Die glückliche Geburt eines **münderen Mädchen** zeigen hoch erfreut an **Thorn, 30. August 1898** **Wilhelm Kerber u. Frau Louise** geb. Becker.

Bekanntmachung.
Auf dem der Stadt Thorn gehörigen Gute Weisshof stehen ca. 8 Tonnen sehr guter Gerste sowie ca. 250 Ztr. Frühkartoffeln zum Verkauf.
Kauflustige werden ersucht, verschlossene Angebote auf das ganze Quantum oder auf Posten von nicht unter 20 Zentner mit der Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis **Donnerstag, 1. September** cr. vormittags 9 Uhr bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung derselben im Oberförsteramt des Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.
Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I eingesehen bzw. von demselben gegen 30 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.
Der Hilfsförster Grossmann zu Weisshof wird auf Wunsch Proben verabfolgen.
Thorn den 28. August 1898.
Der Magistrat.

Roks
wird von unserer Gasanstalt im Monat September zu nachstehenden Preisen abgegeben:
80 Pf. für 1 Ztr. groben, 90 „ „ „ feinen, um dadurch Veranlassung zu bieten, den Winterbedarf zu decken.
Vom 1. Oktober d. Js. ab tritt der höhere Preis mit 90 Pf. durchweg wieder ein.
Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Zentner berechnet.
Der Magistrat.
Zur Mitnahme ins Mandier empfiehlt vorzüglich harte **Ceroelat- und Salamwürst** **W. Romann.**

Diesjähriges Roggen- und Weizenmehl, in besten Qualitäten, empfiehlt **Joh. Begdon,** Gerechtesstraße.

Wagen- und Dampfmaschinen, von 3 bis 200 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen **Hodam & Ressler,** Danzig, Maschinenfabrik. General-Agenten von **Heinrich Lanz,** Mannheim.



10 bis 15000 Mk. zur sicheren Stelle gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung. **6000 Mark** auf gute, sichere Hypoth. sind v. 1. Oktbr. d. J. a. verg. Von wem, sagt d. Exp. d. Z.

Gartengrundstück, nahe der Stadt, wegen Erbschaft zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. **Gasthaus** in der Nähe von Thorn, viele Jahre in einer Hand, bei Umständen halber zu verkaufen. Anzahlung u. Uebernahme. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung. **Gerechtesstr. 5, 3. Etage,** 2 Wohn. je 2 u. 4 Zim. zu vermieten.

Carl Steimmig & Co., DANZIG, **Eisengießerei u. Maschinenbauanstalt** fertigt **Dampfmaschinen und Transmissionen, Dampfkessel und Eisenkonstruktionen, sowie Bauguß jeder Art.**
Für Ost- und Westpreußen Bestgerin der Lizenz zur Herstellung von **Haberlandguß,** sowohl in **schweißbarem Eisen,** wie in **härtebarem Stahlguß** zur Herstellung komplizierter Schmiedestücke.
Prospekte gratis und franco.

Erklärung!
Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht beirren. **Zuhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee,** welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der renommierten Firma **P. S. Zuhoffen** in Berlin und Bonn hergestellt wird, ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Zuhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 60, 70, 80, 90 Pf. das 1/2 Pfund-Packet käuflich in Thorn bei: **A. Kirmes Elisabethstraße 31, C. A. Gukseh Breitestr., Kalkstein von Oslowski, Schulstraße 1.**

Otto Stolp, Malermeister, Jakobsstraße 9 und Klosterstraße 4 empfiehlt sich zur **Ausführung sämtl. vorkommenden Malerarbeiten.** Einfache, sowie die elegantesten Arbeiten, wie Blumenstücke, Früchte, allegorische Figuren, Landschaften, ferner Ornamente in allen Stylarten, zu Wand- und Deckenmalereien, auch Kirchenmalereien werden gut und preiswerth ausgeführt. Zudem ich die geehrten Herrschaften bitte, mich mit baldigen Aufträgen beehren zu wollen zeichne **Hochachtungsvoll Otto Stolp, Malermeister.**

Wegen Umbau meines früheren Geschäftstokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in **feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaren,** ebenso **Handschuhe und Kravatten** zu jedem nur annehmbaren Preise. **J. Kozlowski,** Schillerstraße 17. Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme. Anfertigung nach Maß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden. Größte Auswahl in Musterkollektion. **F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.**

Massen-Ausverkauf und **Gelegenheitskäufe.** Das noch sehr große Lager in **Schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen** wie **wollenen Kleiderstoffen** muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft. **Sämmtliche Leinwandwaren und fertige Wäsche** in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt **Karlsruher Lebensversicherung** 1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864. **Versicherungssumme: 397 Millionen Mark. Gesamtvermögen: 123 Millionen Mark.** Ganzer Ueberblick den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie. Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle. Eine Kriegsversicherung für Wehrpflichtige. **Vertreter in Thorn: Albert Land, Tuchmacherstraße 4.**

„Triumph“, feinste Süßrahm-Margarine, im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich, pro Pfd. 60 Pf., bei größerer Abnahme Preisermäßigung, **Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.**

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet „Triumph“ aus der Fabrik von **Fritz Homann,** Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst übersandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410%, Kochsalz und Käsestoff 2,816%.** Die Butter war im übrigen frei von allen ungesunden Beimischungen, Konservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige „Triumph-Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden.“ **gez. Dr. Kaysser, Gerichts-Chemiker.**

Für Hausfrauen! **Carl H. Klippstein & Co., Mühlenhausen i. Ch., Nr. 33.** Weberei und Versandt-Geschäft, liefern gegen Zugabe von Wolle oder reinwollenen gewebten oder gestrickten Abfällen **unverwüsthliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portiären** und **Bücherstoffe** zu sehr billigen Preisen. Annahme und Musterlager in Thorn bei Herrn **A. Böhm, Brückenstr. 32.**

Stadtreisender für einen allgemeinen patentirten Artikel gesucht. Hoher Verdienst. Off. unter **S. C.** an die Exp. d. Ztg. erb.

Anstreicher stellt ein **A. Zielski, Malermeister, Brombergerstr. 86.**

Ein Bäckergefelle als zweiter kann von sofort eintreten bei **A. Kamulla, Bäckermeister.**

Portierstelle vom 1. Oktober zu bef. **Friedrichstr. 6.**

Suche per 1. Oktober **2 Lehrlinge** **S. Simon.**

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt **C. Schütze, Strobandstr. 15.**

Lehrling sucht per sofort oder später **Kamulla, Bäckermeister, Junterstraße 7.**

Akkordpuker finden Beschäftigung. **Reuban Wilhelmsplatz.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **Freder. Tischlermeister, Moder, Schulstraße.**

Ein Laufbursche kann sich von sofort melden in der **Pionier-Kantine bei Stadlo.**

Ein Schulknabe zum Frühstücktragen kann sich melden bei **Rich. Wegner, Bäckermeister, Seglerstraße 12.**

Eine anständige Frau zum Gebäudeträger kann sich melden in der Bäckerei von **A. Kamulla.**

Junge Dame wünscht möbl. Zimmer mit auch ohne Pension. Offerten unter **3000** an die Expedition dieser Zeitung.

1 Mittelwohnung, gesund und trocken, ist von sofort resp. 1. Oktober Mauerstr. 36 preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst, Neustadt, Strobandstraße 16.**

Freitag den 2. September 7 Uhr **Instr. □ in I.** **Dampfer „Emma“** fährt Mittwoch 3 Uhr vom Brahm „Arthur“ nach **Soolbad Czernewitz.**

Kräftigen billigen Mittagstisch auch im Abonnement empfiehlt **Restaurant „Hohenzollern“,** Brückenstraße.

Für ein junges Mädchen wird Pension mit Familienanschluß gesucht. Off. unter **A. L.** an die Exp. d. Ztg. **U** ngenzshalber ist eine Wohn., best. a. 3 Zim., Küche u. Zub. Bromb. Vorst., Poststr. 7 1 Tr., bill. z. v.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgebrachtem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr. Ecke **Wilhelmstadt.**

In unsern Wohnhäusern auf der **Wilhelmstadt** sind noch **2 Wohnungen** zum 1. Oktober zu vermieten.

Uimer & Kaun. Die von Herrn Hauptmann Hirsch innegehabte Wohnung ist in renovirtem Zustande per 1. April 99 ab z. v. Näheres Fischerstraße 55.

Wohnungen zu vermieten bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

Die 1. Etage Bäderstraße Nr. 47 ist zu vermieten. **Preiße: 5. 2. Et. 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. O. Scharf.**

Eine Wohnung zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Kleine Beamtenwohnung zu vermieten **Kraut, Guredestr. 2.**

Wohnung von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör zum 1. Oktober in der Schulstraße (Bromb. Vorstadt) zu vermieten. Näheres **Schulstraße 20, 1 Tr.**

Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober für 270 Mark zu vermieten bei **A. Kamulla, Junterstraße Nr. 7.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen bei **W. Zieles, Copernikusstr. 22.**

Renovirte Wohnungen zu 60, 70 u. 80 Thlr. an ruhige Einwohner zu verm. Heiligegeiststr. 7/9.

Kleine Wohnung, Hof, part., 2 Stuben und Zubehör, billigst zu v. **R. Schultz, Friedrichstr. 6.**

Zwei gr. helle Zim., geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. **J. Sellner, Gerechtesstr. 96.**

Eine kl. Familienwohnung, 2 Zimmer und Alkoven, zu vermieten **Copernikusstraße 13.**

Eine Bodenwohnung ist vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Hirschberger, Breitestr. 11.**

Pferdeställe und Wagenremise zu vermieten **Friedrichstraße 6.** **Verloren** wurde am Sonnabend abends in Moder auf dem Wege von der Friedrichstr. durch die Lindenstr. bis zum Gasthause „Zur Ostbahn“ eine **Herren-Remontoir-Fahrräderuhr** (Nr. 52076). Wiederbringer erhält Belohnung bei **Heinr. Müller, Moder, Spritstraße 15.**

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
August	—	—	—	31	—	—	—
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Oktober.	—	—	—	—	—	—	—
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Sierzu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. August. (Verschiedenes.) In der gestern unter dem Vorsitz des Vertreters der Aufsichtsbehörde, Herrn Kämmerer Knoche, abgehaltenen Generalversammlung der vereinigten Schlosser-, Schmiede-, Uhrmacher- und Klempner-Innung wurde die Begründung einer freien Innung für den Stadtbezirk Culmsee und die zum Amtsgerichtsbezirk Culmsee gehörigen Ortschaften beschlossen und aus 61 Paragraphen bestehende Statut durchberathen und festgestellt. Der früher hier wohnhafte Kaufmann Herr S. Latts hat der hiesigen Stadtgemeinde 100 Mk. zur Verteilung an hiesige verarmte Arme gespendet. Die Verteilung fand vorgestern statt, und wurde seitens der Armen-Deputation eine Familie sogar mit 50 Mk. bedacht. Bei der in hiesiger Stadt in der vergangenen Woche abgehaltenen technischen Maß- und Gewichtskommission ist eine größere Menge Gewichte als zu leicht bzw. wegen Fehlens des Stempels beschlagnahmt worden; auch wurden einige Dezimalwaagen wegen Unrichtigkeit konfisziert. Bei einem Gewerbetreibenden wurden drei Zweihundertgrammstücke beschlagnahmt, welche ein Mindergewicht von 15 bis 85 Gramm aufwiesen. Die Gewichtstücke, welche absichtlich beschädigt worden sind, sind zum Verwahren auf einer Dezimalwaage verwendet worden, wodurch der Eigentümer derselben sich einen nicht unbedeutenden Vortheil verschafft hat. Bei diesem Gewerbetreibenden wird es womöglich mit einer Polizeistrafe nicht abgemacht sein.

dem Scheidenden eine Reiterfigur, wofür Major Nanata eine altjapanische Kriegserfigur in voller Ausrüstung dem Regiment widmete. Danzig, 29. August. (Verschiedenes.) Der kommandierende Admiral von Knorr gab heute sämtlichen höheren Flottenoffizieren das übliche Mahl. Die Dampfer der Weichselgesellschaft allein brachten am Sonntag etwa 14000 Personen hinaus nach See zum Besuch der Manöverflotte. Mit der Eisenbahn wurden etwa 8000 Personen nach Neufahrwasser befördert. In Neufahrwasser führte eine ältere Dame beim Anlandgehen vom Banzer „Din“ von der Landplanke in den Hafentunnel. Sie wurde gerettet. Eine fatale Ueberreichung wurde einem Offizier des hiesigen 36. Feldartillerie-Regiments zu theil, als er von einer kameradschaftlichen Feier in später Nachtstunde heimkehrte. Sorgsam war bereits alles zusammengepackt gewesen zum Ausrücken ins Manöver; die Mähe des Mitnehmens aber hatte inzwischen ein Spikube dem Offizier abgenommen, indem er selbst mit den Sachen spurlos ausgerückt war. Königsberg, 26. August. (Zur Landtagswahl.) Die Litzhauer haben nach einer Meldung des „V. T.“ in den Wahlkreisen Ragnit-Billfallen, Elst- und Memel und Seydetrug-Niederung eigene Kandidaten für die Landtagswahlen aufgestellt. Gornikau, 28. August. (Nach Deutsch-Südwest-Afrika.) Gestern Abend fand eine Abschiedsfeier für den Regierungsbaumweller Ortloff statt, welcher einem Rufe nach Deutsch-Südwest-Afrika folgen will. Uebrigens gehen dorthin eine ganze Anzahl Personen aus hiesiger Stadt. Wogrowitz, 26. August. (An Blutvergiftung.) Ist heute an den Folgen eines Insektenstiches am Zeigefinger der linken Hand der königliche Förster Müller im Forsthaushaus Dela gestorben. Der Verstorbene war vor einer Woche gestochen worden und hatte auch bald ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Er hinterläßt eine große, zum Theil noch unverorgte Familie. Posen, 27. August. (Verhaftung, Güterverkäufe.) Der Bureauvorsteher eines hiesigen Rechtsanwalts, dessen Verdicten gemeldet wurde, ist nunmehr wegen Unterschlagung verhaftet worden. Das 2600 Morgen große Rittergut Wiemoszyn, bisher Herrn Lieutenant Sommerfeld gehörig, ist an Herrn Wille aus Zabno bei Mogilno für 370 000 Mark verkauft. Der Besitzer Werner hat sein Vorwerk Majewo bei Rogasen an den Rentier Ebock aus Neustrelitz in Oberschlesien für 59 000 Mark verkauft. Aus dem Kreise Bissa, 25. August. (Ein schweres Gewitter) ging gestern in den späten Abendstunden über unsere Gegend dahin. In der Nähe von Groß-Lenka schlug der Blitz auf einem Gehört in ein Stallgebäude; dieses und eine Scheune brannten ab, zwei Pferde kamen in dem Feuer um, ein Knecht wurde durch den Blitz getödtet.

Localnachrichten.

Thorn, 30. August 1898. (Ordnungsverleihung.) Dem großen Liederkomponisten Eward Hermes in Königsberg ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. (Personalien.) Der Rechtsanwalt Fritz Lehner in Königs ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Labiau zugelassen. Der Kaufmann Arthur Krezmann in Danzig ist zum Handelsrichter bei der Kammer für Handelsfachen des Landgerichts in Danzig ernannt worden. Der Gefangenaufsicher Schultze in Königs und der Gerichtsdienere Bankrat in Stuhm sind aus dem Justizdienste entlassen. (Kriegsschulen.) Durch Kabinettsordre vom 3. d. Mts. ist eine neue Dienstordnung für die Kriegsschulen erlassen worden, die vom 1. Oktober ab in Kraft tritt. Die Ueberweisung der Kriegsschulen, sowie die Bestellung der Unteroffiziere, Mannschaften und Pferde für die im Herbst d. J. beginnenden neuen Kurse der Kriegsschulen Kassel, Desselfeld, Potsdam, Danzig, Keisse und Hannover hat bereits nach den Festsetzungen der neuen Dienstordnung zu erfolgen. (Die Gendarme sind in die Reichstagswählerliste aufzunehmen.) Der Landrath des Kreises Königsberg, Geh. Regierungsrath Frhr. v. Süllessem, hatte Veranlassung genommen, bei dem Minister des Innern über die Frage, ob Gendarme in die Reichstagswählerliste aufzunehmen sind oder nicht, Entscheidung herbeizuführen. Der Minister hat nunmehr dahin entschieden, daß der Ausschluß der Gendarme von der Aufnahme in die Reichstagswählerlisten zu Unrecht erfolgt ist. (Schwurgericht.) Für die am 26. Septbr. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Wollschlaeger beginnende vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind gestern folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Gutsbesitzer Friedr. Kampmann-Jakobkows, Rentier Paul Hartmann-Thorn, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Arno Sehne-Thorn, Kaufmann Konrad Adolph-Thorn, Kaufmann Richard Tarwe-Thorn, Provinzialamt-direktor Ferdinand Schulz, früher in Thorn, Prof. Dr. Josua Horowitz-Thorn, Mittelschullehrer Gustav Grunwald-Thorn, Gutsbesitzer Josef Kochon-Golkowo, Gutsbesitzer Gustav Wein-schütz-Kofenberg, Gutsbesitzer Hermann Wegner-Ostaszewo, Gutsbesitzer Thophil Müller-Blus-kowens, Oberamtmann Heinrich Krieb-Althausen, Rittergutsbesitzer Paul Kilbach-Katowitz, Rittergutsbesitzer Appollinari v. Dzialowski-Miralowo, Generalarzt Julius Goldschmidt-Thorn, Gutsbesitzer Adolf Hartmann-Buczel, Zuckerfabrik-direktor Max Schmitz-Neu-Schönsee, Professor Albert Voigt-Thorn, Gutsbesitzer Fritz Mathoes-Guttowo, Maurermeister Bernhard Ulmer-Culmsee, Rittergutsbesitzer Josef von Wiczowski-Giborz, Gutsbesitzer Wilhelm Klug-Ernstode, Besitzer Friedrich Krüger-Alt-Thorn, Rittergutsbesitzer Oskar Steinbart-Br. Ranke, Gutsbesitzer

Georg Tiedemann-Kielbasin, Oberkontrolleur Reimann-Strasburg, Kaufmann Bernhard Aronsohn-Lautenburg, Expediteur Gottlieb Kiefflin-Thorn, Fleischermeister Ernst Hillenberg-Culm. (Für Mennoiten.) Der Besitzer Neufeldt aus Stadtfelde hatte dieser Tage auf dem Schöffengericht in Marienburg Termin, zeigte aber ein nicht ordnungsmäßiges Urtheil vor, als er den Eid leisten sollte. Da Neufeldt auf die Verpflichtung durch Handschlag bestand, wurde der angelegte Termin verschoben und die nicht unbedeutenden Kosten desselben Herrn Neufeldt auferlegt. Das Urtheil muß stets, wenn es giltig sein soll, vom Tage vor dem Termin lauten. Neufeldt war der Meinung, daß ein altes Urtheil genügen würde und hatte sich keinen neuen Ausweis besorgt. (Ein „strenger Winter“) ist in Sicht. Die Ebereschen haben in diesem Jahre so massenhafte Früchte angehebt, daß das Volk der Drosseln, das sich im Winter vorzugsweise von diesen Beeren nährt, einen gut gedeckten Tisch vorfindet. Dieser reiche Fruchtanfang soll nun einen strengen Winter bedeuten. Thatsache ist, daß in den beiden letzten Jahren, die sehr schwache Winter brachten, die Ebereschen so gut wie garnicht trugen. (Falb's Wettervorhersage.) Allgemeine Charakteristik des Monats September. Auch in diesem Monat haben sich drei verschiedene Perioden scharf von einander ab. Während die Temperatur im ersten Drittel erheblich unter dem Mittel steht, steigt sie im zweiten, ohne jedoch das Mittel zu überschreiten. Erst im dritten Drittel erreicht sie den normalen Stand und überschreitet ihn zum Theil, geht aber zum Schluß wieder erheblich zurück. Ebenso scharf trennen sich auch die drei Perioden der Niederschläge. Das erste und das dritte Drittel sind am reichsten damit bedacht, während das zweite eine große Trockenheit aufweist. Das dritte Drittel zeichnet sich noch durch zahlreiche Gewitter aus, während Schneefälle im Hochgebirge nur in den beiden ersten aufzutreten dürften. 1.-4. September. Auffallend für diese Jahreszeit sind die zahlreichen Gewitter dieser Tage. Die Temperatur, welche anfangs normal ist, geht insofern zurück. Die Niederschläge sind jedoch vorläufig noch nicht sehr bedeutend. Podgorz, 29. August. (Verschiedenes.) Die evangelische Schule wird morgen durch den Herrn Kreis Schulinspektor einer Revision unterzogen. Der Postgehilfe Thomas ist von Podgorz nach Thorn I, und der Postgehilfe Krebs aus Unislaw nach Podgorz veretzt. Die Konzerte, welche gestern in Schlüsselwühle und im Hohenzollernpark stattfanden, mußten des ungünstigen Wetters wegen ausfallen. Heute Vormittag entgleit auf dem Rangirbahnhofe, gegenüber von Podgorz, fünf mit Kohlen beladene Wagen und ein verdeckter Güterwagen während des Rangirens. Wie verlautet, soll die Entgleisung dadurch verursacht sein, daß eine Weiche nicht rechtzeitig richtig gestellt werden konnte. (Gurste, 29. August. (Landwehrein der Thorer Stadtniederung.) Die Sommer-Hauptversammlung des Landwehrein der Thorer Stadtniederung fand in Rogarten statt. Dieselbe war ziemlich zahlreich besucht und wurde von dem ersten Vorsitzenden Deichhauptmann Krüger mit dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Hierauf gedachte der Schriftführer Kamerad Ulthe mit zu Herzen gehenden Worten des Heimanges uneres hochverehrten Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck und hob in einem längeren Vortrage hervor, wie wir Deutschen alles, was wir sind, dem Fürsten Bismarck und seinem hochseligen Herrn, dem Kaiser Wilhelm zu verdanken haben. Die unerhörten Erfolge hat der erste Reichskanzler seiner eisernen Willkürfüllung und unerschütterlichen Treue gegen seinen Fürsten sich zuschreiben, und nie wird Deutschland untergehen, wenn wir ihm auf diesem Wege folgen. Das Andenken des theuren Todten wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt und stehend das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen. Ferner gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des verstorbenen Kameraden S. Grunwald, dessen Andenken die Versammlung ebenfalls in der üblichen Weise ehrte. Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtete der Vorsitzende über den Stand der Fahrten-Angelegenheit und theilte mit, daß die königliche Regierung die Verordnungsänderung des § 20 der Vereinsstatuten angeordnet habe. Zu dem Bezirkstage wurden als Delegirte die Kameraden Ulthe und Windmüller gewählt und erklärten die meisten der Anwesenden, daß sie an dem Bezirkstage in Podgorz teilnehmen würden. Das Besanft soll am 3. September cr. in Scharnau gefeiert werden; das Arrangement bleibt dem Vorstande überlassen. Nach Erledigung mehrerer kleinerer Vereins-Angelegenheiten wurde der Besitzer Tews aus Gurste als neues Mitglied in den Verein aufgenommen und verpflichtet. K Grembochn, 28. August. (Freier Lehrerverein Leibsch.) In der letzten Sitzung des freien Lehrervereins Leibsch wurde Herr Kallies-Grembochn als Delegirter zu der Vertreter-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins gewählt. Von der russischen Grenze, 26. August. (Der Mangel an Getreide) macht sich trotz der neuen Ernte in verschiedenen Grenzbezirken Rußlands noch immer fühlbar. Dem Bedarf kann daher nicht annähernd entsprochen werden, zumal die vorhandenen Vorräthe der Bauern in Anbetracht der an der Grenze stattfindenden Manöver fortgekauft werden. Russische Händler suchen hier zahlreiche Getreideanfänge zu bewerkstelligen. Um den Getreidehandel mit Rußland ins Werk zu setzen, hat der Magistrat des Grenzstädtchens Schwirwind einen Aufruf an die Besitzer der Umagend zur Getreidelieferung an dortige Händler und Magazine erlassen. Die im vorigen Jahre vom Staate erbaute Getreidelagerhäuser sind bisher noch ungefüllt geblieben. (Die Kreis thierärztliche) des Kreises Elbing Stadt und Land ist zur sofortigen Besetzung ausgeschreiben worden.

Mannigfaltiges.

(Bismarck's Lieblingslied) „Wie könnt ich Dein vergessen“ wird vom Musikverlag von J. G. Seeling in Dresden soeben in neuer Ausgabe in den Handel gebracht. (Einen schwarzen Storch) von seltener Größe hat dieser Tage der Rittergutspächter R. in Klein-Gichow (Mecklenburg) auf dem Frühstand erlegt. Der Storch wog acht Pfund; die Spannweite seiner Flügel beträgt 2 Meter, das Maß von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze 1 Meter 11 Zentimeter und die Schnabellänge 20 Zentimeter. Das Thier ist dem Hofpräparator Knuth in Schwerin zum Ausstopfen übergeben worden. (Rettungsanzug.) Bei Steinwerber, einer Badeanstalt an der Elbe bei Hamburg, fand in Gegenwart zahlreicher Sachverständiger die Vorführung der Aufsehen erregenden Erfindung eines Böhmen, Alex. Quintus aus Eger, statt. Es handelt sich um einen Rettungsanzug, nicht unterscheidbar von gewöhnlichen Ledern, auch nicht schwerer, ein völlig modernes Kleidungsstück, das den schwersten Träger über Wasser hält. Die Tragfähigkeit nimmt rathselhafterweise zu, je länger der Anzug im Wasser ist und je mehr er sich vollgesogen hat. Die Anzüge bestehen wesentlich aus Knetthierhaare. Der Preis beträgt sechzig bis achtzig Mark. Quintus benennt seine Erfindung „Wellenfür“. (Erschossen) hat sich im Verfolgungswahn der Bahnschaffner Trautmann aus Königs-Wusterhausen. Derselbe litt an der fügen Idee, er werde fortgesetzt von einem Mädchen verfolgt, dem er die Ehe versprochen habe. Er ergriff sich eines guten Rufes. (Eine Ortschaft vergiftet.) Fast sämtliche Bewohner der kleinen Ortschaft La Zailère in der Vendée erkrankten infolge Krebsgeschwüses. Etwa vierzig Personen liegen noch darnieder, zahlreiche, unter ihnen auch der Ortspfarrer von Zandoumière, sind bereits gestorben. Die Untersuchung gegen den gewissenlosen Krebsverkäufer wurde eingeleitet. (Ein weiblicher Torero.) Bei dem Stiergefecht in Madrid am vorigen Sonnabend tödtete zum ersten Male ein weiblicher Torero drei Stiere unter unbeschreiblichem Enthusiasmus der Zuschauer. Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notierungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern, Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne geschätzt worden. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, etc.

Ämtliche Notierungen der Danziger Producten-Börse

von Montag den 28. August 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delikaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777-813 Gr. 155-158 Mk., inländ. bunt 729-783 Gr. 142-147 Mk., inländ. roth 777-804 Gr. 146-148 Mk., transito roth 810 Gr. 127 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 685 bis 756 Gr. 116-126 Mk., transito grobkörnig 762 Gr. 90 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 140 Mark, inländ. kleine 615 Gr. 110 Mark, transito kleine 606 Gr. 85 Mk., ohne Gewicht 82 Mark. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 Mk. Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 180-188 Mk., transito Sommer- 180-183 Mk. Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 190-209 Mk., transito Winter- 188 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50-3,55 Mark, Roggen- 3,80-3,90 Mark.

Königsberg, 28. August. (Spiritusbericht) Bro 10000 Ltr. v. Ct. Ohne Zufuhr, unverändert. Spiritus loco 70 er nicht kontingent, 54,50 Mk. Br., 53,20 Mk. Gd., — Mk. bez., August nicht kontingent 54,50 Mk. Br., 52,80 Mk. Gd., — Mk. bez.

31. August. Sonn.-Aufgang 5.17 Uhr. Mond.-Aufgang 6.30 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.55 Uhr. Mond.-Unterg. 5.4 Uhr.

Das Beste ist immer das Billigste, und dies trifft ganz besonders zu bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt besten Wasch- und Reinigungsmittel Dr. Thompson's Seifenpulver. Man achte aber genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht.

Die Neuwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht der Stadt Thorn für die nächsten 3 Jahre findet am

Freitag den 9. September 1898

vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 9 Uhr

in der Mauerstraße

in den Räumen des Restaurateurs Nicolai statt.

Wählbar sind nur solche Arbeitgeber bezw. Arbeitnehmer, welche das dreißigste Lebensjahr vollendet, in dem letzten Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Ausführungsgesetzes vom 8. Mai 1871 nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstatet haben und in dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Als Beisitzer sollen nicht gewählt werden, Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu diesem Amte nicht geeignet sind, ebenso Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittels Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittels Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Wahlberechtigt sind:

- solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre in Thorn Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,
- solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn beschäftigt sind oder wohnen.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97a, 100d der Gewerbeordnung errichtet ist und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelfach und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlausschusses nach folgenden gewerblichen Gruppen:

- der Metallarbeiter, d. i. Schmiede, Klempner und Kupferschmiede, Goldschmiede, Maschinenbauer, Schlosser, Spor-, Uhr-, Büchsen-, Windmacher und Feilenhauer,
- der Holzarbeiter und der Baugewerbe, d. i. Tischler u. Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Schneidmüller, Ziegler, Töpfer, Schieferdecker, Zimmerer und Maurer,
- der Arbeiter aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel, d. i. Müller, Bäcker und Köchler, Konditoren, Fleischer, Brauer, Destillateure,
- der Arbeiter aus den Gewerben für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben, d. i. Schuhmacher, Schneider, Sattler, Tischler, Riemen-, Tapezierer, Barbier, Friseur, Gerber, Färber und Buchbinder,
- aller übrigen Gewerbetreibenden.

Jede der vorbeschriebenen 5 Gruppen hat zwei Beisitzer und zwar einen Arbeitgeber und einen Arbeitnehmer als Beisitzer zum Gewerbegericht zu wählen.

Die zur Wahl Berechtigten werden hiermit zur Theilnahme an der Wahl eingeladen.

Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande, insoweit demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt, auf Erfordern über dieselbe auszuweisen. Hierzu genügt für Arbeitgeber der Gewerbe-Legitimationschein bezw. die letzte Gewerbesteuer-Quittung, für die Arbeitnehmer ein Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, daß der Arbeitnehmer das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre in Thorn wohnt oder in Arbeit steht.

Formulare zu den Zeugnissen für Arbeitnehmer können in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts, Rathaus 1 Treppe, in Empfang genommen werden.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben; die Stimmzettel sollen nicht mehr Namen enthalten, als Beisitzer in der betreffenden Gruppe zu wählen sind.

Thorn den 22. August 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegelei-Kämpfe soll eine größere Anzahl guter Weizenparzellen in Größen von 1,5-8,7 ha. (6-35 Morgen), sowie die ehemalige Försterei Smolnick nebst dazu gehörigen Acker- und Weidenland für die Zeit vom 1. November d. J. ab auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf **Mittwoch den 7. September**, beginnend **vormittags 8 Uhr in Grünhof bei Thorn III**, anberaunt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die speziellen Verpachtungsbedingungen in dem Termin selbst bekannt gemacht, aber auch vorher im Bureau I (Rathhaus) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,60 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Pachtbietende hat im Termin die halbe Jahrespacht als Pfandsumme zu hinterlegen.

Der Hilfsförster Neipert zu Thorn III ist angewiesen, den Pachtliebhabern die einzelnen Parzellen auf vorheriges Ansuchen jeder Zeit vorzuzeigen, sowie etwa gewünschte Auskunft zu erteilen.

Thorn den 26. August 1898.

Der Magistrat.

Pa. Continental-Pneumatic-Laufdecken und Schläuche
empfehlen
Erich Müller Nachf.

9000 Mk. auf ein ländliches Grundstück von 60 Morgen Land zur ersten Stelle gesucht. Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung,

betreffend die

Abgeordneten-Wahlen.

Mit der Aufstellung der Urwählerlisten für die Wahlmännerwahlen zur Vornahme der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte (Polizeibeamte und Polizeiergeanten) die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen und ersuchen wir die Stadtbewohner ergebenst, ihrerseits durch bereitwilliges Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen, damit sämtliche Wähler mit richtigen Namen in die Liste zur Aufnahme gelangen.

Thorn den 29. August 1898.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

In der Zeit vom **25. August bis ca. 15. September d. J.** wird das eiserne Reservoir des Hochbehalters auf dem städtischen Wasserwerk gereinigt und gestrichen werden.

Während dieser Zeit wird **Hochdruck-Wasser** nur an folgenden Tagesstunden abgegeben:
6-8 Uhr morgens,
12-1 " mittags,
6-7 " abends.

Während der übrigen Zeit wird die Stadt nur mit **Hiererdend-Wasser**, welches aus den Brunnen direkt in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden. Dasselbe steigt jedoch in den in mittlerer Höhe liegenden Stadtteilen bis in die zweiten Stockwerke der Häuser.

Bei Feuergefahr können die in Bereitschaft gehaltenen Maschinenpumpen sofort Hochdruck geben.

Thorn den 23. August 1898.

Der Magistrat.

Marienburg-Pferde-Lotterie

Ziehung am 15. Septbr. cr., Lose à Mk. 1,10;

Rothe Arena-Lotterie, Hauptgew. Mk. 100 000, Lose à Mk. 3,50 zu haben bei **Oskar Drawort, Thorn.**

Gut möbliertes Zimmer zu verm. Junkerstraße 7, 1.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 79 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung wird hierdurch nach Berathung mit dem Gemeindevorstande hierseits für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Fuhrwerke und Reiter dürfen die Festungsthore und Brücken nur im Schritt passieren und hierbei da, wo zwei Durchfahrten vorhanden sind, nur die ihnen zur rechten Hand liegende Durchfahrt benutzen.

§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn den 29. Februar 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

bringen wir hierdurch mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß, daß die vorstehende Polizei-Verordnung auch für den Verkehr mit Kinderwagen Geltung hat.

Die königliche Kommandantur hat das Fahren von Kinderwagen, sobald sich Kinder darin befinden, für die Bürgersteige etc. der Festungsthore mit der Beschränkung erlaubt, daß dieselben stets rechts zu fahren haben.

Auch diesseits wird das Fahren von Kinderwagen, — in denen sich Kinder befinden — auf den Promenadenwegen, Bürgersteigen und Trottoirs der Stadt und Vorstädte mit der Bedingung gestattet, daß die Kinderwagen nicht nebeneinander fahren dürfen und stets rechts ausweichen müssen, um Belästigungen der Fußgänger möglichst zu vermeiden.

Die Brotherrschaften werden ersucht, das Dienstpersonal nach vorstehendem zu belehren.

Thorn den 20. August 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsaft, prämiri 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt

Kellerei Linde Bestpr.

Dr. J. Schlemann.

Tuchlager u. Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden. Täglich: Eingang von Neuheiten. B. Doliva, Thorn-Artushof.



Bismarck-Fahrräder.

Vertreter für Thorn und Umgegend:

Walter Brust,

Katharinenstr. 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenutzten Übungsplatz.

Geübte Plätterin

empfeht sich in und außer dem Hause. Seifengeiststraße 15, III.



Alleinvertreter für Thorn:
Franz Zährer,
Eisenhandlung.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner Jagd- und Kutschwagen, eleganter Selbstfahrer, Dog-Cart und Landauer.



Bestellungen auf Wagen jeder Art werden sauber und unter reeller Bedienung ausgeführt. Reparaturen, sowie Aufladungen gebrauchter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik von

Ww. A. Gründer.

Alte Wagen nehme in Zahlung.

Niederlage

Waldschlösschen-Brauerei A.-G.,

Allenstein,

Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 12

empfeht ihre gut abgelagerten hellen und dunklen Biere in Gebinden und Flaschen

50 Flaschen hell	4,20 Mk.	dunkel	5,00 Mk.
25 " "	2,10 " "	" "	2,50 " "
12 " "	1,00 " "	" "	1,20 " "

frei ins Haus.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaren von K. Schall,

Schillerstraße 7, THORN, Schillerstraße 7

empfeht seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Zeitschriften
Werke
Broschuren
Preislisten
Kataloge
Tabellen
Rechnungen
Mittheilungen

Reichhaltig ausgestattet mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial

empfeht sich die Buchdruckerei zur Anfertigung aller

Druckarbeiten

schwarz und buntfarbig

bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.

Begründet 1857.

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen
Visitenkarten
Speise- und Weinkarten
Mitgliedskarten
Wunschkarten
Tanzkarten

Affichirungs-Bureau.

Plakate
Wechselblanketts
Notas
Schulberichte
Schulzeugnisse
Fabrik- u. Arbeits-Ordnungen
Statuten
Quittungen
usw.

Frdl. möbl. Zimmer u. Kabinett für 15 Mk. 3. verm. Gerberstr. 21, II.

Möbl. Zimmer zu vermieten Seglerstraße 4, 1 Treppe.

Sin einf. möbl. Zim. m. Benl. billig 3. verm. Seglerstr. 6.

Möbl. b. Drn. Vierath, Kellereistraße 22.

Katharinenstraße 7.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Das von Herrn Major Schönrock bewohnte Haus nebst Garten u. Pferdebestall ist verziehungshalber vom 1. Oktober ev. gleich im ganzen auch getheilt zu verm. Zu erfragen bei Frau Zeldner, Schulstraße 22.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8 ist die hochherrschastliche Wohnung von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

Eine herrschastliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdebestall, von sofort Altstadt. Markt 16 billig zu verm.

W. Busse.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Gerechtesstraße 7. Zu erfr. Gerstenstr. 14, 1.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind 2 Wohnungen von je 6 Zimmern, Küche, Bad etc. ev. Pferdebestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

2 freundl. Vorderzimmer, möblirt, zu verm. Klosterstr. 20, part.

Kleine Wohnung zu verm. Zu erfr. Marienstraße 7, I.